



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

561 (20.11.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326268)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einlagt, Postausschlag M. 5.72 im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonell-Beile 30 Pfg., Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 561.

Mannheim, Samstag, 20. November 1915.

(Mittagsblatt.)

## Das Herbenheer auf der Flucht.

### Der Siegeszug der Bulgaren. Der bulgarische Bericht.

Sofia, 19. Nov. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 16. November.

Die Operationen auf allen Fronten entwickelten sich mit großem Erfolg für uns weiter fort. Unsere Armeen, die überall vordringen, haben heute folgende Ergebnisse erzielt: Nach dem französischen Rückzug von der Front Grabalos-Nikobim südlich Beles und jenseits der Cerna, einem Rückzug, bei dem die französischen Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstungen wegwarfen, nahmen unsere Truppen heute durch einen kühnen Frontalangriff Sonika-Clava, einen wichtigen strategischen Punkt, ein, den sich der Sabuna-Planina an der Straße Beles-Prilep. Die Besetzung dieses Passes öffnet unseren Truppen die Tore von Prilep und Monastir. Unsere Abteilungen besetzten heute Prilep.

Unsere Truppen, die in der Gegend von Lesowo (Kalfandelen) operierten, sind heute gegen Süden vorgeedrungen; sie schlugen die Serben und besetzten Kostivar, von wo aus sie den Feind in Richtung Kischewo verfolgen.

Die bulgarischen Kolonnen, die auf der Front Katschani-Gilani-Kopitil-Berg mit allgemeiner Richtung Gilani-Prisina operierten, durchbrachen die Rückzugsbewegung des serbischen Zentrums und eroberten Gilani. Unsere Abteilungen blieben sich heute weitlich dieser Stadt in einer Entfernung von 15-18 Kilometer von Prisina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 18 Geschütze, 20 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiche sonstige Kriegsmaterialien.

Unsere Arme, die im Abschnitt zwischen der früheren türkisch-serbischen Grenze in der Gegend von Lesovac operiert, ist den Serben auf den Fersen und bedrängt sie in nächster Nähe. Sie erreichte die Linie Arhanevka-Planina, Höhe 1128, Dorf Radimolka, Kopitil-Berg, machte 300 Gefangene und erbeutete eine Batterie von vier Geschützen mit Bespannung, sowie zahlreiche Munitionsmaterialien.

Unter der Brücke von Alexandrovas erbeuteten wir 13 Geschütze, die die Serben in die Morava geworfen hatten.

### Der Rückzug der Serben auf Monastir. Die Bulgaren auf albanischem Gebiet.

In italienischen und englischen Blättern finden wir aus den letzten Tagen eine Reihe von Schilderungen über den Rückzug der Serben auf Monastir, die uns ein anschauliches Bild der trostlosen Lage des serbischen Heeres und der Ohnmacht der alliierten Hilfstruppen geben. Zunächst bringen wir einen Bericht des Berichterstatters des "Secolo" in Monastir vom 16. November. Er beschreibt den jämmerlichen Rückzug der serbischen Heereskörper vom Sabuna-

pass, wo sie ihr schweres Feldgeschütz zurückließen. Aber Prilep und Monastir können ihre mit Schützen besetzten Karren. In Monastir schlossen sich die besten Familien der Stadt an. Man befürchtete einen Überfall durch bulgarische Freischärler. Die ausländischen Konsula seien nach Florina abgereist, außer dem griechischen, der nichts von den Bulgaren befürchte. Oberst Bassilich, der selbst hinfällig, gleichsam das tragische Gesicht Serbiens verkörperte, erklärte den Konsula, der letzte Augenblick für Monastir sei gekommen, es gäbe keine Hoffnung mehr. Der Rückzug erfolgte entweder über Resna und Schrida (also nach der benachbarten albanischen Grenze) oder wahrscheinlich über Nitrovo ins Gebirge.

Eine römische Meldung an die englische Presse behauptet, daß die Serben den Sabunapass nach heftigem Kampf ohne Einbuße an Artillerie und Mannschaften geräumt hätten; im übrigen deutet sich diese Schilderung im wesentlichen mit dem des "Secolo": Die letzten Kämpfe waren sehr erbittert gewesen. Die Bulgaren und die serbischen Nachhut hätten sogar mit Messern auf der Bergstellung gekämpft, welche die Straße Köpitsch-Prilep beherrscht. Unterdes sei der Rest der Serben nach Monastir zurückgegangen. Dort spielten sich wie weiter gemeldet wird, herzerregende Auftritte ab. Die Bevölkerung ziehe weit und breit aus Serbien an die griechische Grenze und fürchte Nordanfälle bulgarischer Kommandos.

Endlich ist unter einer Anzahl Meldungen über die Lage in Serbien festzuhalten, wie der Londoner Berichterstatter der "New York Herald Tribune" verzeichnet, eine zu erwähnen, daß es den in dem Raume von Monastir auf einige Tausend herabgelungenen serbischen Truppen an Nahrung und Schießpulver fehle und daß sie entweder nach Albanien oder nach Griechenland ausweichen müssen. Inzwischen sollen aber die Bulgaren albanisches Gebiet erreicht haben. Der Befehlshaber von Monastir sandte zwei Offiziere nach Saloniki, um Hilfe zu erbitten. Diese Offiziere erklärten, die Serben vermöchten nicht länger Widerstand zu bieten. Sie hätten wenig Leute und keine Lebensmittel für die Soldaten, die vom Hunger todt bedroht seien.

Natürlich weis ein englisches Blatt zu berichten, die griechischen liberalen Blätter seien über die bevorstehende Besetzung Monastirs durch die Bulgaren entrüstet. Der "Chronos" erklärt, es sei Griechenland's Pflicht, zu verhindern, daß diese Stadt in die Hände der Bulgaren falle.

Den nach Albanien fliehenden serbischen Truppenreihen scheint übrigens dort nicht der beste Empfang bereitet zu werden. Nach einer Meldung aus Saloniki sollen die albanischen Truppen, welche den auf dem Rückzug befindlichen Serben den Weg nach Albanien abschneiden, bereits die Zahl von 20000 Mann erreicht haben. Die Albaner seien gut ausgerüstet und verfügten über eine vorzügliche Artillerie.

Unsere besondere Aufmerksamkeit fesselt die in dem oben wiedergegebenen Londoner Bericht des "New York Herald Tribune" enthaltene Nachricht, daß die Bulgaren albanisches Gebiet erreicht haben. Die Ueberschreitung der albanischen Grenze kann und wird weittragende Folgen haben; wir kennen die Ansprüche, die Serben, wie die Italiener, wie Griechen auf dieses herrliche und fruchtbare Land erheben, und wir wissen, daß die Vierverbandsprojekte mit großer Wahrscheinlichkeit eine Aufteilung Albanien zwischen

Bulgarien und Griechenland erzwungen hat. Wie wird das Einrücken der Bulgaren auf Skizzen, wie auf Griechenland wirken. Die Italiener können nicht zu einem einheitlichen Entschluß über Albanien kommen; die Militärs sind gegen, die Politiker für den Zug nach Albanien; bisher haben noch immer ca. 200000 Ueberreste erlangt, wenn es sich darum handelte, die italienischen Streitkräfte für England ins Feuer zu schicken (Dardanellen, Mesopotamien). Was die Wirkung auf Griechenland anlangt, begnügen wir uns vorläufig auf eine Auszählung des bekannten englischen Journalisten Dr. Dillon zu verweisen, der den "Daily Telegraph" in Rom berichtet. Er schrieb schon am 29. Oktober:

Zeit, da die Verbindung und das einheitliche Zusammenwirken der Mittelmächte mit den Türken und Bulgaren erreicht ist, können die Verbände im nächsten nach der Eroberung der serbischen Hauptkräfte auf eigenem Boden zu sichern hoffen. Denn wenn diese von den Bulgaren nach Albanien getrieben werden, so könnte das sehr erste Folgen haben. Griechenland hat dort tatsächlich viel größere Interessen, als es den Anschein hat, so daß, wenn die serbischen Truppen das Land betreten sollten, König Konstantin, obwohl er gern neutral bleiben möchte, sich zum teilweisigen Eingreifen in den Kampf veranlaßt sehen könnte. Soeben sind die Vorbereitungen für die Aushebung des Entouris beinahe beendet. Bei seiner Zerstörungswildheit wird er kaum seine Waffen gegen die Mittelmächte kehren.

### Die Lage in Monastir.

□ Berlin, 20. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: "Corriere" berichtet aus Monastir unterm 17. November: Die Stadt ist jetzt ruhig, nachdem alle diejenigen, welche flüchten wollten, sie verlassen haben. Die 200 Genossen sind jeder mit 4-5 Sandgranaten bewaffnet und die etwa 6000 bulgarischen Einwohner sind benachrichtigt, daß beim geringsten Aufstand Versuch die härtesten Maßnahmen gegen sie ergriffen werden. Man erwartet in Lugano Sorge die Ankunft der französischen und englischen Marineinfanterie, welche in Belgrad geflüchtet haben. Die 106 französischen Marineinfanteristen sind am 3. November von Saloniki abmarschiert und sind durch Albanien in Resna angekommen. Von den Engländern weiß man nur, daß sie in Dibra angekommen sind. Im letzten Augenblick vor der Abfahrt des Zuges von Monastir traf der Kommandant Picot der französischen Marineinfanterie aus Resna ein. Seine Leute sind nach 4 Marschstunden von Monastir entfernt. Von 100 Mann haben nur 60 die kühnsten Strapazen des Marsches durch Albanien ertragen.

### Der Druck des Vierverbandes auf Griechenland.

### Die Frage der Entwaffnung gegen die Entente entschieden

Der Athener Korrespondent der "Frankf. Ztg." äußert zuverlässig, daß die griechische Regierung angesichts der Gefahr des Übertritts serbischer Truppenverbände auf griechisches Territorium zu einer entscheidenden Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister des Äußeren erklärte gestern dem Chef der fremden Missionen, daß, wenn dieser Fall eintrete, Griechenland in Wahrung seiner Neutralität die überretro-

den serbischen Truppen sofort entwaffnen und bis zur Beendigung des Krieges in einem Konzentrationslager unterbringen würde. Griechenland müsse vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet hinübergetragen wird. Die gesamten Entente-Mächte wären von dieser entscheidenden Erklärung des griechischen Kabinetts denkbaren unangenehm berührt.

### Ein griechisches Dementi.

Paris, 19. Nov. (B.Z. Nichtamtlich.) Die griechische Gesandtschaft ist von ihrer Regierung beauftragt worden, die aus Rom stammenden phantastischen Nachrichten über die Ankunft einer Mission von deutschen Offizieren in Athen zu dementieren. Die einzigen deutschen Offiziere, die nach Athen gekommen sind, sind der militärische Attaché der deutschen Gesandtschaft, von Falkenhäuser, der von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, der Gehilfe des Attachés, von Wilow, und der zweite Militärattaché Bruder. Diese Offiziere waren nicht Gegenstand anderer Aufmerksamkeiten, als die ihrer diplomatischen Eigenschaft zukommen. Es ist nicht richtig, daß die Befichtigung des Lagers der Alliierten ihnen erleichtert wurde, noch daß sie in einem besonders intimen Verhältnis mit dem griechischen Generalstab ständen und funktentelegraphische Stationen in Griechenland eingerichtet hätten.

### Erhöhung der Heeresstärke in Griechenland.

□ Berlin, 20. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Ueber Budapest wird aus Saloniki gemeldet: Der griechische Generalstab legt alles daran, um den effektiven Bräuzustand des Heeres zu vergrößern. Es werden auch Männer zu den Waffen einberufen, welche bisher keinerlei Waffendienst geleistet haben. Auch auf Streifen wurden die Aushebungen der bisher nicht zum Waffendienst herangezogenen Männer angeordnet, was außer dem militärischen Zweck, auch die Bestrebungen der Bemilospartei notwendig machten. Nach Ansicht militärischer Personen wird nach der Durchführung der letzten angeordneten Verfügung der effektive Bräuzustand des griechischen Heeres eine halbe Million betragen.

### Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 20. Nov. (B.Z. Nichtamtlich.) Auf Grund einer Verständigung mit der ungarischen Eisenbahnverwaltung wird die rumänische Eisenbahndirektion entsprechende Maßnahmen ergreifen durch die der Verkehr Bukarest-Bercestrova in einigen Tagen aufgenommen werden kann.

□ Berlin, 20. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: "Pesti Hirlap" läßt sich aus Budapest melden: In dortigen Regierungskreisen verläute, daß König Ferdinand von Rumänien bei Eröffnung des Parlaments eine Rede halten werde, worin er wichtige Äußerungen über die Zukunft und die zu beobachtende Haltung der rumänischen Politik machen werde. König Ferdinand wird vor Eröffnung der Kammer alle Parteiführer empfangen, um sich über die allgemeine Lage zu unterrichten. Wastom

unterbreitete dem König Vorschläge über die Neuorganisation seines Kabinetts. Ferner wurde neuerdings Peter Carr in längerer Audienz empfangen.

Widerstreit über das Eingreifen Italiens.

Paris, 20. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Rom meldet: Die italienische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Kriegsberatungen zwischen den alliierten Mächten auf alle Alliierten ausgedehnt werden sollen. Italien wird sich ebenso wie Rußland namentlich in den Kriegsberatungen vertreten lassen. Aber ein Eingreifen Italiens am Balkan will der Berichterstatter wissen, daß italienische Militärfreie für eine Landung in Saloniki sind, da die Schwierigkeiten einer Expedition nach Albanien zu groß seien, als daß sie ein Ergebnis zeitigen könnten. Politische Kreise dagegen wünschen, daß die Landung an der albanischen Küste erfolgt, wobei für diese Kreise besonders politische Rücksichten maßgebend sind.

m. B.Z., 20. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Adriatische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Nur Frage einer italienischen Expedition nach Albanien erklärt der Korrespondent der „Stampa“: Die Mitwirkung Italiens auf dem Balkan hängt nur von der Ueberwindung der ungeheuren technischen Schwierigkeiten einer solchen Unternehmung ab. Eine Entscheidung ist vorerst noch nicht gefällt worden.

Der Rückzug der Serben von Raska.

Die Beute von Kraljevo.

(Telegramm unseres zum serbischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatters.)

K. O. R. der Südoberarmee, 17. November.

Die Truppen des deutschen Korps, welches Kraljevo genommen, haben vor dem im Süden der Stadt aufragenden Hochgebirge nicht einen Tag Halt gemacht. Ohne Besinnen sind sie an die steilen, unwegsamen Bergketten herabgegangen. Die ersten 800—1400 Meter hohen Höhengrade sind erkämpft. Dahinter erheben sich neue noch höher aufragende Stämme und Gipfel, während die menschlichen Siedlungen immer spärlicher werden. In der engen Talsohle des reichenden Njav gleichmäßig über die Gebirge zu beiden Seiten drängen die Truppen unaußhaltbar vor. Sie fanden gegen 20 Kilometer vor Raska, welches, eine schon halborientalische Stadt, durch eine Gebirgsstraße mit Rasik verbunden ist. Diese Straße wird bald in unseren Feuer sein. Die Artillerie hat mit dem Herausbringen der Geschütze ungeschätzbare Schwierigkeiten, aber durch die Aufopferung der Mannschaft wird geleistet, was geleistet werden muß.

Insart Flitzer, die trotz der jähen und gefährlichen Zustimmungen über den Talen täglich in Grundzügen und erfolgreichen Bombenwürfen aufsteigen, berichten, daß die starken serbischen Kolonnen am Raska verschnunden sind. Es ist kaum mehr zweifelhaft, daß die Serben an keinen Widerstand mehr denken, daß sie insbesondere, entgegen der Aussage von Gefangenen, keine besorgte Endstellung vorbereitet haben. In welcher sie ein letztes Ausweichen versuchten. Sie scheinen nur noch auf Rettung gegen Montenegro hin begriffen, der letzte Ausweg, welcher ihnen hier bleibt. Der Gebietsteil eigenen Landes, welchen sie noch besitzen, verringert sich täglich. Den ungeheuren Schwierigkeiten, welche Wege und Hochgebirge unseren Vortritten ent-

gegenstehen, ohne den Willen der Führung und Truppen sähmen zu können, hat sich nun nach fast sommerlich heißen und warmen Tagen der plötzliche Einbruch des Winters hinzugesellt. In letzter Nacht ist starker Schneeeis eingetroffen. Die halb südliche Vegetation unter der Schneelast gewöhrt am Morgen einen seltsamen Anblick. Es schneit heute den ganzen Tag über in dichten Floden weiter. Der Schnee liegt schon im Tale 20 Zentimeter hoch. Das Nachbringen der Kolonnen ist dadurch nur noch mehr erschwert als bisher. Das Außerordentliche, das bisher von den Truppen an Strapazen und Entbehrungen gefordert worden mußte, ist noch unendlich vermehrt. Da aber der Schnee nach den flüchtenden Serben die gleichen Hindernisse bereitet, bleiben die günstigen Aussichten dieses riesigen Einkreisungskampfes dieselben. Es werden täglich 1000 Gefangene gemacht, abgehört, aber nicht niedergebriete Gefangen, meist Männer zwischen 30 und 50 Jahren, die nicht unzufrieden sind, in Gefangenschaft geraten zu sein.

Die Beute von Kraljevo ist nunmehr geordnet und über Erwartung groß. Es sind erhoben 65 000 Liter Benzin, große Mengen Munition und Brennstoff. Groß sind die Mengen an Biontematerial, ferner Kriegsmaterial in solchen Massen, daß weitere Nachschüsse aus der Heimat sich erübrigen. Tausende Ausschüttungsstücke wie Handschuhe, Handschuhe, Mäntel, Pferdegeschirre. In den Büros der serbischen Ministerien, welche ihnen Sitz zuletzt in Kraljevo hatten, sind hunderte Kisten mit Papieren aller Art zurückgelassen worden. Aussagen von Gefangenen machen es wahrscheinlich, daß der jetzige Sitz der serbischen Regierung und der Aufenthalt des Königs Peter in Mitowiza ist.

Wilhelm Schmittmann, Kriegsberichterstatter.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Bewaffnung französischer Mittelmeerboote?

Paris, 19. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Die das „Journal“ aus Marseille meldet, haben die Kapitäne der U-Boote des Mittelmeeres des Typs Marcellin in einer Sonderkonferenz zusammengetreten, die zur Verteidigung gegen Unterseebootsangriffe geeignet scheinen. Die Kapitäne sind zu der Ansicht gelangt, daß im Mittelmeer dieselben Abwehrmaßnahmen ergriffen werden sollten, die in der Nordsee so gute Ergebnisse zeigten. Die Kapitäne haben ferner den Marineminister um die Ermächtigung ersucht, Geschütze mit Bedienungsmannschaften zur Bekämpfung der Unterseeboote an Bord ihrer Schiffe nehmen zu dürfen.

Das diplomatische Korps geht nach Skutari.

Lyon, 20. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Heute meldet aus Saloniki: Das diplomatische Korps in Serbien zieht sich nach Skutari zurück, da ihm der Weg nach Konstantinopel abgeschnitten ist.

General Theodorow, der bulgarische Heerführer in Mazedonien.

Zur selben Zeit, als die erste bulgarische Armee unter der Führung von Generalleutnant Vojadew über die Balkanpässe an der westlichen Grenze in Kämpfern einbrach, die Eisenbahnlinie nach der Donau zerstörte, Jajcar, Rajazew und Rasik einnahm, Branja, diesen Eisenbahnknotenpunkt nach allen Richtungen hin,

eroberte, machte die zweite bulgarische Armee, die in Mazedonien vordrang, ununterbrochen Fortschritte, eroberte Egri Palanka, Sultan Lipe und Dooe Polje, die Städte Kotschana, Jitip, Stumanowa, Strawowo, Beles, zog gegen Brilje, bedroht Monastir und schneidet den Serben den Rückzug nach Metochien und jede Verbindung mit den Truppen der Entente ab. Diese Armee steht unter dem Befehle des Generalleutnants Theodorow. In der neuen freien Presse gibt Andrej Protisch eine Schilderung seiner militärischen Laufbahn, die gerade in diesem Augenblick besonders interessant wird.

Theodorow ist aus Wolgrad (Bessarabien), kam nach Bulgarien gleich nach seiner Befreiung, absolvierte in Sofia die Militärschule und ging nach Petersburg, um die dortige Generalskadademie zu beziehen. Der serbisch-bulgarische Krieg (1885) rief ihn nach Bulgarien zurück. Seit dieser Zeit hat Theodorow Truppen- und Generalstabsdienst gemacht. Der Krieg mit den Türken (1912) fand ihn als Kommandanten der 7. Division. Seine Division hatte damals die Aufgabe, nach Saloniki zu ziehen und diese Stadt zu besetzen.

Wie diese Division gekämpft hat, bis sie Saloniki erreichte, kann aus dem Folgenden ersehen werden. Als die Griechen und bald darauf die 7. Division, in deren Stab sich der Kronprinz Boris und Prinz Cyrill befanden, in Saloniki einogen, und die Stadt den Griechen übergeben wurde, erschienen in den ausländischen, vor allem französischen Blättern Artikel und Privatbriefe, geendet von in Saloniki lebenden Franzosen, die eine Beschreibung der bulgarischen in Saloniki eingezogenen Soldaten gaben. Offiziere und Mannschaften verrieten schon durch ihre Uniformen den harten Kampf, den sie mit den Feinde, mit der Witterung, mit dem aufgeweichten Boden, mit im Wasser schwimmenden Hindernissen durchgemacht hatten.

Von Saloniki wurde die Division des Generals Theodorow nach Bulair geschickt, die Ueberfahrt wurde mit griechischen Schiffen gemacht. Die Armee vor Bulair, zu welcher auch die 10. Division gehörte, hatte die Aufgabe, das auf der Halbinsel versammelte türkische Heer nicht nur zurückzubringen, sondern auch energisch zu bekämpfen und dadurch vollständig unschädlich zu machen. Würde diese Aufgabe nicht gelungen, hätten die türkischen Truppen bei Bulair verweilt, die bulgarische Armee zu durchbrechen und zu sprengen, so wäre der Rücken der zweiten, um Adrianopel ringenden bulgarischen Armee und der ersten und dritten, vor den Tschatalbaschlungen kämpfenden bulgarischen Armeen in hohem Maße bedroht worden. Bei diesen Kämpfen von wichtiger Bedeutung zeichnete sich die Division des Generals Theodorow aus, die allein in der großen entscheidenden Schlacht engagiert war.

Während des Krieges zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland stand die Division des Generals Theodorow als Bestandteil der fünften bulgarischen Armee den Serben gegenüber in denselben Gegenden, wo jetzt die von demselben General kommandierte zweite bulgarische Armee Erfolge auf Erfolge erzielt.

Nach dem Bukarester Friedensschluß blieb General Theodorow in seiner Stellung als Kommandant der siebenten Division in Dubniza. Den ihm angebotenen Posten eines Kriegsministers lehnte er ab; er wollte bei seinen Soldaten bleiben. Anfang dieses Jahres wurde er zum Armeespektoral des zweiten Inspektionsgebietes in Philippopol ernannt.

Wegen seiner persönlichen Tapferkeit, die mit einer echten Soldatenbescheidenheit verbunden ist, genießt er das freundschaftliche

Böhlwollen der ganzen Königsfamilie, besonders des Kronprinzen Boris, der ihn oft in Dubniza besuchte. Prinz Cyrill ist während des letzten Krieges Ordennanzoffizier bei Generalleutnant Theodorow.

Der Kampf um die Dardanellen Erhebliche Verstärkung der türkischen Artillerie.

Berlin, 20. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Aus Genf wird gemeldet: Anzuy vor Schluß der letzten französischen Ministerberatungen gab Asquith eine Depesche des Oberkommandierenden an den Dardanellen, General Monro, bekannt, welcher eine erhebliche Verstärkung der ottomanischen Artillerie feststellte und auf die enormen Hindernisse bei den Nachschüssen und der Verpflegung der gelandeten Truppen hinweist. Dies sei der Hauptbewegungsgrund seines Ratschlages, die Halbinsel Gallipoli zu räumen. Die Minister beschloßen, zunächst das griechische Hinterland abzuräumen.

Der Bierverband. Jahrgang 1917.

m. B.Z., 20. Nov. (Priv.-Tel.) Laut der „Adriatischen Zeitung“ fordert der französische Kriegsminister die Einstellung des Jahrganges 1917 auf den 15. Dezember. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß das Parlament die Vorlage annehmen wird.

Einberufung des Landsturms II. Aufgebots in Rußland.

Petersburg, 19. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Hier wurde der gesamte Landsturm zweiten Aufgebots einberufen. Freiwillige sind aufgefordert worden, sich zu melden.

Neue Angriffe auf Görz. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 19. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die italienischen Angriffe an der Isonzo front haben wieder begonnen. Wie bei den letzten großen Angriffen richteten sie sich auch diesmal hauptsächlich gegen den Raum von Görz. Der Brückenkopf steht unangeführt unter schwerem Geschützfeuer. Angriffsversuche gegen Oslawiza und ein harter Vorstoß gegen die Podgora-Höhe wurden abgelehnt. Die planmäßige Beschichtung der Stadt Görz dauerte vormittags vier, nachmittags über zwei Stunden an. Dreitausend Geschosse aller Kaliber waren diesem Zerstoßangriff gewidmet. Sie verursachten große Brände. Der militärische Schaden ist gering; dagegen ist die Einwohnerzahl durch Verluste an Menschenleben und Eigentum schwer getroffen.

In Nordabschnitt der Hochfläche von Dobberdo griff der Feind abermals heftig an.

Auf den Spuren der Bug-Armee.

Die Landung von Binsol.

Nach der Einnahme von Brest-Litowsk, seit Ende August also, trat die Ungarnarmee mit ihren Hauptkräften aus Rußland-Polen heraus und drang unter schwerem Kampfen in Wolhynien vor. Sie bewegte sich genau in östlicher Richtung über Kobryn bis nach Binsol, indem sie abschwärmte nach Norden und nach Süden so weit man sich griff, als das eigenartige Gelände es gestattete. Die großartige Gestalt dieses Geländes war für die Richtung und den Plan der Offensivbewegung. Deshalb von Brest-Litowsk zog eine immer jähneler werdende Hochwasser landungsartig in das unermessliche Sumpfgebiet hinein. Fast an der Mündung der Landung, wie auf einem Vorgebirge, liegt die Stadt Binsol, nördlich davon dehnen sich die Sümpfe, südlich die Hochwassersümpfe aus. Umgeben ist das aus den Sümpfen emporstehende Hochland im Norden von der Jucholda, im Süden von der Bina, die es wie Fingerringe umschließt, sich in der Nähe von Binsol vereinigt, und ihr Wasser weiter durch den Driwet dem Dniester zuführt.

Die Armee beschränkte sich durch nicht auf die Verteidigung des festen und trockenen Hochlandes. Im Norden und im Süden ist sie in die Sumpfniederungen hinabgeschlagen und schied sich dort die allgemeine Linie der deutschen Front so weit wie möglich nach Osten vor. Aber bei jeder Rückens der Dniester Landungsbahn

die Bafa, von wo die im Tiefland operierenden Truppenteile verfolgt werden.

Es sind wunderliche und fremdartige Landschaften, in denen sich das Kriegsgeschehen der Armee nun schon seit Monaten abspielt. Man kann eine feilere Karte stellen an der Jucholda und einen höheren Standort an der Bina unterscheiden. Auf der Jucholdabahn befindet man sich in einem weiten, unübersichtlichen Weidfeld von Birkenwäldern und Weidweiden. Erdentische Straßen fehlen ganz, selbst Sandwege sind selten, und man kann sich erst einigermaßen hindurchfinden, seit der unablässig rollende Kolonnenverkehr in den Wäldern und auf den Weiden seine weitegebräuteten Spuren hinterlassen hat. Jenseits der Jucholda betritt man das Ueberflutungsgebiet der Dniester Sümpfe. Eine Weile noch wagt man sich der Sandbank fort. Seine moosigen Stämme liefern das Baumaterial für das Hölzer- und Strohlager der hinter den Sumpfniederungen legenden rühmlichen Zelungen. Aber die an den Böfen der wenigen Bauerndörfer streckenden Niederlande gemahnen daran, mit was für fließenden Pfützen man zu rechnen hat, wenn die Jahreszeit mit Tauwetter und Regen die ganze Ebene unter Wasser setzt.

Anderes das Bild oberhalb des Binsolandes, auf dem südlichen Hügel der Landung. Hier führen wir stundenlang durch eine Sandwüste vorwärts mächtigen Dünen hin. Nur wenig Laubbäume, ab und zu wächst ein kleiner Heide von altem, hohen Kiefern, darin eine winzige Kapelle und eine erdige Schaar hoher Grabsteine. Von der Höhe blicken wir auf die

Sümpfe hinab wie auf ein flüßiges Meer; bei Hochwasser muß sich die Tälerung vollenden und wirklich ein Ozean sich vor uns ausbreiten scheinen bis zu dem fernem, fernem Waldstreifen im Hintergrunde. Jetzt im Spätherbst oder Frühwinter hebt sich noch bei hellem Wetter das tolle Bild der Hüfte lebhaft von dem weiß überpulverten Graugrün des weissen Moores und seiner übermannshohen Kiefern ab.

Ober in den Dünen haben unsere Soldaten bei den Toben- und Befestigungsarbeiten ähnliche Verhältnisse zu beschaffen, wie etwa bei Ostende an der Nordsee. Es grünte sich leicht und knoll in dem Sande; das weiß jedes Kind, wenn es sich an Meeresküste wagt. Aber der Bau stalt immer wieder in sich zusammen, solange er nicht geträgt wird, und ein Kästchen der Regen spürt und fließt die Ränder des losbläselartigen Bauwerks in flüßiger Zeit verunreinigt; das weiß auch jedes Kind. Darum müssen die Sumpfniederungen, Unterstände, Beobachtungsposten und Geschützstellungen unweilig mit Graben, Jauchsen und Brettern verfestigt werden und einen Post als Fußboden erhalten muß in alle Arbeit verlegt.

Man darf nicht leicht, wovon die Bauern und gar die Hausbesitzer, die sich auf der dünnen Hochfläche angesiedelt haben, eigentlich leben. Die Dörfer verraten denn auch die bittere Armut und zeigen Darinformen, die zuweilen an die der Halbwilden erinnern. In beiden Seiten des freien Streifens, der sich Doris Straße nennt, liegen die grauen, mit Stroh oder Ried gedeckten Hütten, unermessliche niedrige Hochhausbauten, je nach dem Vermögen des

Eigentümers auf einem längeren oder kürzeren Weidfeld errichtet. Einige haben erbaumt in die Tiefe, länglich wie eine Raube. Das Innere ist durchweg in drei Räume unterteilt: den vorderen Wohnraum, die mittlere Werkstätten- und Kammerkammer und den hinteren Viehstall. Der Wohnraum überdeckt bei Tag und bei Nacht die ganze Familie, und wäre sie noch so zahlreich. Das Leben gruppiert sich um den Kochherd herum, der ein guter Dien ist und mit dem Schornstein zusammen das einzige Feuerwerk des Hauses darstellt. Der Wohnraum unter dem Herd dient als Futterstall, die obere Stätte des geräumigen Ofens als Lagerstätte für Utensilien und Ausrüstung, was es übrigens in ganz Galizien und Polen auch der Fall ist. Den kleinen Garten umgibt ein aus Binsen oder Reispflanzender Zaun.

Spuren eines Kunsthandwerkes, eines handwerklichen Spielbetriebes, finden sich an den Bauerndörfern nur sehr selten. Die am zahlreichsten gefundene und verfertigten Gegenstände werden manchmal, ähnlich wie in Niederösterreich, zu Hoch- oder Bogelköpfen ausgearbeitet, weil ein Ueberfließen eines Geldglaubens. Und was hauptsächlich ammeiert: überall, auch bei den dürftigsten Hütten, sind die Fensterbänke mit respektvoll-provokanten hölzernen Gesimsen besetzt oder benagelt, die weiß oder blau oder rot gefärbt als ein kindliches Schmuckstück in die Augen fallen. Jedem ein tüchtiger Hammer muß diese Arbeit einmal ans Band hinausgetragen und sie dort als einen unerschütterlichen Hecart eingebürgert haben. Was sonst aus dem einträglichen Gewerbe der Bau-

Am Nordhang des Monte San Michele drang er mehrmals in unsere Stellung ein; die erbitterten Kämpfe endeten jedoch für unsere Truppen mit der vollständigen Behauptung ihrer ursprünglichen Kampflinie. Die Vorhölzer gegen den Abstieg von San Martino scheiterten unter den schwersten Verlusten für die Italiener. Ebenso mislungen an der Front nördlich des östlichen Reidenkopfes zwei starke Angriffe des Feindes bei Sagora, mehrere schwächere im Besse-Gebiete und im Raume von Pliisch. Einer unserer Flieger bewarf die Luftfabrik von Schio mit Bomben.

Süddalischer Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner wurden bei Triboj erneut geschlagen. Unsere Truppen rückten unter dem Jubel der mohammedanischen Bevölkerung im Sandjhal ein.

Die Vorhuten unserer in Westserbien operierenden Streikräfte stehen vor Kuba Sava und in Sienica. Eine Kolonne hat den 1931 Meter hohen Jankau-Namen überquert.

Die deutschen Divisionen des Generals von Hüsch gemauert die Gegend von Kaska; südlich von ihnen kämpften am Fuße der kapaonik-Planina österreichisch-ungarische Truppen.

Die Vorrückung deutscher und bulgarischer Divisionen gegen das Becken von Trikina macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die italienischen Luftangriffe auf Schloß Miramar.

Wien, 18. Nov. Das Wiener A. R. Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet: Die Königin Stefani hat in einer fürlichen Briefkastenschreiben die Tatsache, daß das Schloß Miramar italienischerseits zum Zielpunkt von Luftbombardements gemacht wurde, in Abrede gestellt. Demgegenüber kann auf Grund genauer Erhebungen an Ort und Stelle konstatiert werden, daß sogar zweimal von italienischen Militärflugzeugen versucht worden ist, das genannte Schloß mit Bomben zu besetzen. Am 28. Oktober, vier Uhr nachmittags, warf ein feindlicher Flieger im Schloßgarten von Miramar zwei Bomben ab. Die erste explodierte in der Nähe des gegen die Treppe zu gelegenen Parktores, zirka hundertfünfzig Schritte vom Schloße entfernt. Sie verurteilte einen Gendarmen leicht an linken Oberarm, die zweite, eine blindgegangene Bombe, fiel zirka zweihundert Schritt vom Schloße entfernt auf die Fährstraße. Sie blieb im Erdreiche stecken, wo sie vom Sprengstoffzettel ausgedrungen wurde. Dieselbe wog 35 Kilogramm. Ferner warf am 6. November ein feindliches Luftschiff um 2 Uhr nachmittags vier Bomben in der Nähe des Schloßes Miramar, die sämtlich ins Meer fielen. Dieses Luftschiff konnte, als es vor Trojischen beschossen wurde, zweifelloser erkannt werden. Ebenso wurde das Einschlagen der Bomben ins Meer und das Ausschlagen beim Ausschlag gesehen.

Was geht in Holland vor?

m. Köln, 20. Nov. (Pr.-Tel.) Laut der Köln. Zeitung\* fand im Ministerrat in Haag gestern eine lange Besprechung zwischen dem Kriegsminister und dem Oberbefehlshaber der Land- und Seekreiskräfte und den Spitzen der niederländischen Ueberseetransportgesellschaft statt. Auch mit dem ersten Minister und dem Finanzminister hatte der leitende Ausschuss des Truists Besprechungen. Darüber wird nicht angegeben.

Drohende Hungersnot in Petersburg.

m. Köln, 20. Nov. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Rom: Die Petersburger Stadtduma beschloß, den Minister des Innern von der drohenden Hungersnot in Petersburg wegen des beinahe völligen Mangels an Lebensmitteln und Futtermitteln amtliche Mitteilung zu machen. Sie beschloß das Stadthaupt, dem Minister den Wunsch der Stadtduma zur Kenntnis zu bringen. Das Stadthaupt lehnte jedoch den Antrag ab, daß sich der Minister Chostow früher wiederholt geweigert habe das Stadthaupt zu empfangen.

Ein Weihnachtswaffenstillstand?

Berlin, 20. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: Nach Meldungen aus München, die in unterrichteten katholischen Kreisen vorliegen, will der Papst an sämtliche Bischöfe ein Ersuchen um einen Weihnachtswaffenstillstand von mindestens 5 Tagen richten.

Handel mit dem Feinde ist Landesverrat.

Paris, 20. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Der Temps meldet: Der Pariser Gemeinderat hat einen Antrag angenommen, in welchem die Regierung aufgefordert wird die Gesetze über das Handelsverbot mit Untertanen feindlicher Mächte dahin abzuändern, daß der Handel mit dem Feinde dem Landesverrat gleichgestellt und demgemäß bestraft wird.

Die Wintertagung des Reichstags.

ngc. In kurzer Frist tritt der Reichstag zu neuer erster Arbeit zusammen. Der Präsident hat das Reichsparlament bereits zum Dienstag, den 30. November, einberufen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß die Hauptarbeit der wahrscheinlich kurzen parlamentarischen Tagung wieder in dem Haushaltsauschuss geleistet werden wird, in dem alle, auch die kleinsten, Parteien vertreten sind, so daß dort die Wünsche aller Volksteile vorgebracht werden können. Irigendwelche endgültigen Beschlüsse über die Gestaltung dieser Wintertagung des Reichstags sind noch nicht gefaßt, obwohl auf Seiten der Regierung wie auch in den Reihen der Volksvertreter in dieser Hinsicht bereits gewisse Wünsche bestehen. Voraussichtlich wird aber wie bei allen bisherigen Kriegstagen wieder eine Einigung über die Geschäftsführung erzielt werden. In diesem Zweck werden die Parteiführer wieder zu einer Besprechung zum Reichskanzler kurz vor Beginn der Tagung gebeten werden. Sowieblich aber schon jetzt fest, daß der Haushaltsauschuss nicht vor dem Aufkommen der Volksvertretung seine Arbeiten auf-

nehmen wird. Dieser größte und wichtigste Reichstagsauschuss wird erst am 1. Dezember in die neuen Beratungen eintreten. Bis dahin werden aber sämtliche Fraktionen sich bereits einige Tage vorher versammeln, um zu den bedeutungsvollen Tagungen Stellung zu nehmen.

Die Tagung wird wahrscheinlich nicht über Weihnachten hinausgehen und nur wenige Volltagungen, vornehmlich vertrauliche Ausschüßtagungen enthalten. Diesmal soll aber Vorberate getroffen werden, daß die Vertraulichkeit wirklich gewahrt wird, und daß nicht wieder allerlei abenteuerliche Berichte über diese Sitzungen in der feindlichen Presse erscheinen, wie es schon einmal der Fall war.

Die Tagung wird sehr wichtige Stoffe zur Erledigung bringen. In erster Stelle steht die Wiltberung des Belagerungszustandsgesetzes, die durch einen Kriegsschiffen-Regierung erreicht werden soll, wonach bei geringfügigen Vergehen an Stelle der Gefängnisstrafe auch die Geldstrafe treten soll. Mit dieser Abänderung sind alle Parteien einig. Auch der Staatssekretär des Reiches, Herr Dr. Pöschel hat sein Einverständnis erklärt. Trotzdem erwartet man hier eine große Aussprache, vornehmlich über Genjurfragen. Einen breiten Raum in der Tagung wird die Besprechung der angehängten Denkschrift über die Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung einnehmen. Das mit dem Zeitpunkt der ganzen Verhandlungen ein. Hier wird besonders eine scharfe Stellungnahme aller Parteien gegen den Lebensmittelpreisanstieg erfolgen. Eine allgemeine Kritik wird erfolgen. Die Kriegsgewinnsteuer wird viele Befürworter finden. Jedoch wird man auch eine weitere Erhöhung der Unterstützung für Kriegerefrauen, die Ausdehnung der Beschlagnahmebefugnisse bei Lebensmittel. Auch die Frage der Schaffung eines Handelsamts wird erörtert werden. Dazu kommen die zahllosen Wünsche zum Besten der Soldaten.

Der Reichshaushalt wird noch nicht vorgelegt werden. Auch eine Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug von Altersrenten vom 70. auf das 65. Lebensjahr bei der Reichsversicherungsordnung wird noch durchführbar sein. Aber auch die von der Geschäftswelt schon beklagte allgemeine Portenerhöhung wird ausbleiben. Natürlich wird auch die Frage der Preiskontrolle am Reichshaus: Dem deutschen Volk die Lebensmittel beschaffen. Es ist aber nicht zu erwarten, daß hier ein größerer Streit daraus entstehen wird, ob die Buchstaben getriglich oder lateinisch sein sollen. Wenig wird die Entscheidung dem sehr sachverständigen Ausschussauschuss überlassen.

Ob die Frage des Strohstoffhandelsmonopols noch zur Erledigung kommen wird, steht noch nicht fest. Natürlich erhalten sämtliche im Felde stehenden Angeordneten wieder Urlaub. Der Reichskanzler wird, wie man bestimmt annimmt, nicht nur im Ausschuss, sondern auch in der Volltagung das Wort nehmen. Jedenfalls wird die Tagung sehr interessant werden.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Die Eskimos als Eideshelfer. Sobald man in unpopulären oder weiteren Kreisen für die weitgehende Verantwortlichkeit des Zeitgenossen eintritt, wird einem unabsoluter Sicherheit das Argument ent-

gegangehalten, daß für die Ernährung des Körpers bei höherer Temperatur ein reichlicher Fettgehalt unbedingt notwendig sei. Als Hauptstütze dieser Annahme wird immer die Tatsache erdöhnt, daß die Bevölkerung kalter Landstriche sehr große Fettmengen verzehrt, und insbesondere müssen immer die Eskimos dafür herhalten, die in der Meinung des Volkes Walfischtran hierweise konsumieren. Die Tatsache ist unbestreitbar, hat aber nicht den angenommenen Zusammenhang mit der Notwendigkeit des Fettgenusses. Der Sachverhalt ist viel einfacher: Da den Eskimos in ihren eisigen Günden Pflanzenernährung kaum zur Verfügung steht, so müssen sie zur Verrückung ihres Nahrungsbedürfnisses fast ausschließlich von Fett und Fleisch leben. Ein direkter Zusammenhang zwischen Wärmeeinheiten und Fettverbrauch liegt aber auch hier nicht vor. M. A. W.

Mehr Pflichtbewußtsein in Küche und Haushalt.

Die Festslegung der fett- und fleischlosen Tage hat zu ganz eigenartigen Nebenwirkungen und Folgen geführt. Viele Hausfrauen kaufen nämlich an den fleischlosen Tagen freigegebenen Tage auf Vorrat. In welchem Umfange das geschieht, läßt am besten die letzte Versammlung der Berliner Fleischvermeister erkennen, in der ganz offen zugegeben wurde, daß die Festslegung der fleischlosen Tage verminderte Einkünfte nicht zur Folge gehabt hat.

Damit zeigen aber jene Hausfrauen wieder einmal, daß ihr Denken und Handeln von privatrechtlichen Gesichtspunkten beherrscht wird, und daß sie sich an ein im allgemeinen volkswirtschaftlichen und nationalen Interesse liegendes Denken und Tun zur Seite zu gewöhnen vermögen. Hierdurch wird aber die Arbeit der Regierung, die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln gleichmäßig und billig zu versehen, sehr erschwert. Es muß daher immer darauf hingewiesen und gesagt werden: Alle Maßregeln der Regierung müssen unfruchtbar bleiben, wenn ihnen nicht in allen Kreisen der Bevölkerung verständnisvolles Entgegenkommen bereitet wird.

Es muß zum obersten Hausgesetz in der Küche werden, die fett- und fleischlosen Tage auf das strengste einzuhalten. Sie müssen zu einer Kriegseinstellung werden, die uns das Verhalten unserer Feinde aufzwingt und die mit dazu beiträgt, den Angriff der Gegner abzuwehren.

Die Arbeit der Kirche.

Berlin, 19. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Auf die von der preussischen Generalkonferenz zu Beginn ihrer Tagung am 10. November an den Kaiser gerichtete Adresse ist laut Mitteilung des Evangelischen Volksbundes für Deutschland aus dem Großen Hauptquartier am 13. November folgende Antwort eingelaufen:

Die kirchliche Geheimrat D. Graf v. Balthasar, Schwerin, Berlin. Ich erlaube Sie, der hohen ordentlichen Generalkonferenz der evangelischen Landeskirche für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Noch immer steht unser Volk in schwerem Verteidigungskampfe für deutsche

Obol Das Beste zur Zahnpflege

43 141

stalt und der Dörfer stark hervorleuchtet, das sind die Kleider der Frauen und Kinder und die gottbesessenen Bestenämter. Vom Säugling bis zur Greisin läßt sich diese Menschen nicht ohne Gelächern in die dunklen Zelte und wenn die Luft sie zwingt bei 5 Grad Kälte darauf und Hofnackend umherzuwandern, zeigt das wenige, womit sie sich bedecken, immer noch den primitiven Schwung und massigen Glanz der Gärten, zu spät zu reifen, um theoretisch zu wirken, und auch wieder ganz anders wie bei Negern. Derselbe Verleibtheit in betäubende und denkende Geisteskräfte offenbaren uns die auf Gärten troneuden, hell und leiser gelächerten Dolchstreifen, die weiß und blauen Heilweingehäbe, die blau und rot gezierter Kerzlichter, die inmitten der kalten Umgebungen den armen Menschen mit einem lebhaften Reiz umströmen und anzureichern.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Stradella. (Neu einstudiert.) Es ist leicht, an Werken der Vergangenheit Kritik zu üben, zumal an den Opern aus der Zeit, die wir heute mit dem Worte "Wiederentdeckung" kennzeichnen. Es ist leicht, sie nach den Forderungen der Gegenwart zu beurteilen und glatt abzulehnen, weil sie den Entbindungen unserer Zeit nicht mehr zusetzen. Aber jedes Ding hat zwei Seiten: Werde, die sich seit Jahrhunderten auf den Händen Spieltheater der Opernabühnen gehalten haben, müssen doch auch ihre Vorzüge

besitzen. Die Aufführung von Motow Stradella fand am Samstagabend des Jahres 1844 statt; Stradella ist noch heute lebendig. Wer aber weiß zu sagen, wie viele der heutigen Musikdramen noch im Jahre 1985 leben werden?

Stradella ist eine Oper, die unter besonderen Bedingungen steht: Sie steht und fällt mit dem Tenor, der aus die Fächerrolle glaubhaft machen soll. Gläubigkeit! Man hält es nämlich für "unwahrscheinlich", daß ein Sänger durch seine höchste Stimme, seine ergreifende Gesangsweise und seine vollkommenen musikalischen Fähigkeiten kann. Und doch beruht die Handlung unserer Oper auf einer wahren Begebenheit, die Friedrich (Friedrich Wilhelm Meise) gekannt haben muß, als er für Friedrich von Blotom das einst von Maritana wie Konradin Krüger und Heinrich Marschner belobte Alceste schrieb. Die geschichtliche Wahrheit ist nämlich folgende: Alessandro Stradella, geboren um 1630 in Neapel, erwarb sich in Genua 1682 (wie die Datriotin San Giovanni Battista (Johann 6. der Kaiser) und Susanna, einige Opern und mehrere Beste Kantaten. Er vereinigte — wie damals nicht selten — den Sänger und den Musiker, außerdem aber den Sänger und "Neben-tenor". Einmal Tages entführte der beliebte Tenor einem alten venezianischen Edelmann die junge Geliebte. Dieser dankt nun nach italienischer Sitte zwei brave Konditionen, die den geliebten Sänger ermahnen und die Geliebte wieder herbeiführen sollten. Um die Geliebte sein Leben im Jenseits zu retten, ist er nämlich nicht italienisch, wie wir auch aus dem für Italien zurückgemachten Miquelottobuch erfahren können! Die beiden "Cravi" begaben sich nun nach Rom,

zur "Aufführung" des Oratoriums "Konradin der Kaiser", wurden aber von der Schändel dieser in der Kaiserantike gehörten Musik zu ergreifen, daß sie den Künstler verurteilten. Ihm sogar rieten, nach Paris zu emigrieren. Aber niemand entgeht seinem Schicksal: ein anderes gelantes Abenteuer brachte Alessandro Stradella den frühen Tod...

Herr Schmidt erfüllt die Voraussetzungen: er ist bei dem großen, weiten Kreise, dem höchsten Theaterpublikum bekannt, seine Stimme ist, wenn er sich in den natürlichen Grenzen hält, von lyrischem Reiz, seine Gesangsweise in solchen auf italienische Gesangsweisen geübten Partien wirksam. Auch Strauss in Odeuropa. Dander findet in Motow Leonore eine ihrer Stimme und Gesangsweise günstige Partie. Denkbar ist diese Partie wohl nie gewesen; auch sind die Kantaten, die Motow an den Schluß der großen Kultur-Arie anhängt, einer hohen Wiederentdeckung wertig zu halten, die Kantaten beobachten! Konradin Krüger hatte recht, wenn er die Partie "für eine erste Sängerin" neben dem Stradella "zu wenig hervorgehoben" nannte, aber die Partie hat doch einen Wagnis: Sie hält die Mitte zwischen den heute populärsten Partien der Opernhöhe, kann also nach der Stimmung, die man neutral nennen könnte, Licht besetzt werden. Jedemfalls läßt sie die Vorzüge geliebter Gesangsweise hervorstrahlen, und trotzdem Oberwald-Bänder von demüht, das Wohlgefallen dieser etwas wilden Kenner. Sie hat einzuhalten und hervortreten läßt, herauszuheben. Sehr wichtiges ist hier (genau) das Konradin, an Schönheit des geliebten, langatmigen Melos ihren Partner überstreichend, den

großen Anreiz des zweiten Aktes manche musikalische Wirkung abgesehen.

Daß alles "auf Romane, Konradin, Konradin und Konradin" zugeht, ist, daß der Dichter wie der Komponist hierin "den Kluten zu viel ließen", hat man bereits vor zwei Menschenaltern bemerkt; aber dennoch bleibt man damals, als Vorhang hervortrat, als Konradin's Reimendichter in einem Monate mindestens zehn Aufführungen hatte, Motow Stradella für eine der erfolgreichsten Arbeiten auf dem Gebiete der neueren deutschen Oper. Der verlorene Geliebte empfand dabei als besonderen Vorzug, daß Motow den Wechsel von Gelung und Mißgeschick dabei, was und heute erfreut, und der natürliche Reiz der Musik, die gewandte Orchesterleitung und — die Handlung. Es läßt sich erwarten, daß die Herrin Fein und Lang diesen Rollen neuen Reiz abgewinnen würden. Aber Herr Fein war erkannt, für ihn hat Herr Kammerfänger Haffard von Karlsruhe ein, und dadurch löste sich das Inkompetenzspiel unserer beliebten Buffonen in allerlei Einzelwirkungen auf. Dazu kam, daß Herr Kammerfänger Haffard, einer alten Ueberlieferung getreu, seinen Barbato auf Helentenssober stellte. Er trieb dabei nach oben, und dies wurde dem ungleichen Anlange des Terzettino geschädigt. Daß der in der Theaterwelt wohlbelannte Sänger seinen Barbato mit großer Sicherheit und mit Geschmeid durchführte, soll aber ausdrücklich anerkannt werden. Ja, genau über dem ausbleibenden Gaste blühte sich die Kunst des Herrn Wang ein wenig übertrieben, seine Gesangsweise um ein gewisses Quantum realistischer, als man vordem solche Partien

Art und Freiheit. Wunder von Tapferkeit und Aufopferungen wurden vollbracht. Die Kraft zu diesen herrlichen Taten kommt aus dem unerschütterlichen Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Deutschlands Zukunft. Zur Stärkung dieses Glauben und Trost spendenden Glaubens hat auch unsere innere evangelische Kirche durch treue und ernste Arbeit wesentlich beigetragen. Gottes Gnade segne auch ferner Kirche, Volk und Vaterland.

Wilhelm.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 20. November 1915.

#### Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Ein-Kriegsfreiwillige Jakob Bachmann, Sohn des Kaufmanns Jakob Bachmann, Rheinaustraße 5 hier, wurde für hervorragende Leistung vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. Erst vor sechs Wochen war ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden; gleichzeitig wurde derselbe zum Gefreiten befördert.

Gefreiter Heinrich Kullmann im Inf. Regiment 142, Sohn des Wärfmeisters Ludwig Kullmann.

© Schwesingen, 19. Nov. Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde erhielt das Eiserne Kreuz der Obergefreite im Inf. Regt. 142 Josef Bieg, Sohn des Bauers Wilhelm Bieg, ferner der Gefreite im Inf. Regt. 160 Christian Rothacker, Sohn des Fabrikarbeiters Emil Rothacker.

© Hohenheim, 19. Nov. Dem Wärfmeister im Inf. Regt. Nr. 111 Adrian Buz von hier, der sich durch seine Tapferkeit bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben hat, ist nun auch das Eiserne Kreuz erster Klasse für seine Heldentaten verliehen worden. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Wärfmeister im Inf. Regt. 112 Peter Hartmann von hier verliehen.

© Reisk, 19. Nov. Durch unerschrockenen Mannesmut erwarb sich der Kriegsfreiwillige Johann Reiskelcher, Fabrikarbeiter von hier, vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

### Aus der Stadtratssitzung

vom 18. November.

Für die Warenabteilung des städt. Lebensmittelamtes wird eine Geschäftsordnung festgestellt und zur Ueberwachung der die Warenabteilung betreffenden Angelegenheiten eine Kommission eingesetzt. Für die ebenfalls eine Geschäftsordnung erlassen wird.

In Vollzug der Verordnung vom 14. Juli 1915 über die Verteilung und Sicherung der Gemeindevorräte wird beschlossen, daß 1. die Forderungsgesetze, insoweit deren Zustellung nicht durch die ständig beschäftigten Diener und Woten möglich ist, durch Aufgabe zur Post zu behändigen sind; 2. hinsichtlich der allgemeinen Umfragen und der Schulgelde an Stelle der besonderen Wohnung eine öffentliche Anforderung treten zu lassen. Der Stadtrat hat das Zwangsverfahren gegen Schuldner der Gemeinde aus öffentlich-rechtlichen Forderungen (§ 9 der Verteilungs-Ordnung für die Gemeinden vom 14. Juli 1915) im vollen Umfange auszuüben.

Zum Schlußfrühstück in diesem Winter

lang. Dagegen hielt Herr Kraut als Vorkämpfer die Grenzen des Wohlstandes ein, den Platon als Erbsitz seiner Patrie seit unmalen in seine demischen Varietäten. In diesen Sinne war die ganze mittelaltliche Klavierübung dem echten Hofkonzert selber Zeiten angefallen. Herr Witzler Schwanerz leitete Chor und Orchester mit fester Hand, er hatte insbesondere dem zweiten Akt wunde feiner Chorwirkung, dem ganzen Werk viele Subtilitäten des Orchesterarranges abgenommen. Da auch Herr Gedrats und Frauente Annie Hans mit Geschick und Geschwindigkeit zusammenarbeiten, so kam eine rasche, sehr erfreuliche Reueinstudierung zustande. Insbesondere das Hornkonzert mit den anmutigen beiden Tanzbildern muß mit Auszeichnung genannt werden.

Da Platon's Strabellen nicht zu den abendlichen Werken gehört wird, so gab es noch eine kleine Reue: haben Volkstänze in vollende Bühnenform gefaßt und von Frauente Annie Hans vortrefflich einstudiert und eingeleitet. Man begann mit einem Mazurka von Deibes, dann folgten Smeranos entzückender böhmischer Volkstanz aus der Verkauften Brand, weiterhin ungarische, bulgarische, spanische Tänze, ein deutscher Tanz von Franz Schuber, endlich türkische Tänze nach der Musik von Theo Bendly. Es verließ sich, daß unser Balletmeister, die Tänzerinnen und die Kinder unserer Tanzschule großen Beifall fanden. Herr Belschmann, der das Orchester mit notwendiger Begabung leitete, verdient besondere Erwähnung. Alles in allem: ein schöner Opernabend!

A. H.

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan)

Sonntag, 21. Nov. (O, hohe Preise): Zehnhäuser. (H: Gedrats, D: Rederer.) Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 21. Nov. (O, hohe Preise): Zehnhäuser. (H: Gedrats, D: Rederer.) Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 21. Nov. (O, hohe Preise): Zehnhäuser. (H: Gedrats, D: Rederer.) Anfang 7 1/2 Uhr.

werden 7500 bedürftige Kinder zugelassen gegen 5733 im Vorjahr. Die Teilnehmer erhalten täglich zu 1 Liter Schokolade 75 Gr. Schwarzbrot. Die Herstellung der Schokolade erfolgt nach einem vom städtischen Unterrichtsamt ausgearbeiteten Vorschlag. Die Lieferung des Brotes wird der hiesigen Bäckergewerkschaft, die Lieferung des Schokoladenpulvers und der erforderlichen kondensierten Milch der Firma Junckhoff u. Stahl hier übertragen.

Der Jugendwehr wird die Turnhalle der Pestalozzischule Montag abends von 6—10 Uhr und die Turnhalle der Humboldtschule Mittwoch abends von 6—10 Uhr zur Abhaltung von Turnunterricht unter der Bedingung überlassen, daß mit Rücksicht auf den Einkommensbelag in den Hellen nur mit Turnschuhen gekleidet wird.

Bergehen werden: Die Spenglerarbeiten zum Neubau Fortbildungsschule U 2 an Spenglermeister Johann Güter, hier; die Pflosterung von Straßen im hies. Schlachthof und Viehhof an die Firma Gebr. Ludwig hier.

© Militärische Beförderung. Leutnant Jakob Zebold, Professor an der hiesigen Lehrscheule, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Oberleutnant befördert.

© Nachzüge und Schiffsanfragen nach Berlin. (Mitgeteilt v. Verkehrsverein Mannheim.) D-Zug 179 hat in letzter Zeit infolge größerer Verpönbung einige Male den Anschluß an die Jüge D 203 in Frankfurt nicht erreicht. Es wird daher empfohlen, von nachstehenden Verkehrsstellen, welche auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt sind, Vormerkung zu nehmen. 1. Zug D 179 direkter Zug Ströbgen-Berlin mit Anschluß an die Jüge D 203 in Frankfurt am 10.33 abends, Frankfurt am 11.11; Berlin Friedrichstraße an 8.44 morgens, Berlin Schief. Bf. an 8.29 morgens. 2. Zug D 179 Mannheim-Frankfurt wie oben Mannheim ab 9.33 abends, Frankfurt am 10.53 abends, in Frankfurt Uebergang und Umsteigen in Vorzug D 203 oder Hauptzug D 203 (beide mit Schlafwagen Frankfurt-Berlin. Vorzug D 203 Frankfurt ab 11.19 abends, Berlin Anb. Bf. an 7.56 morgens (Wartzeit keine); Hauptzug D 203 Frankfurt ab 11.30 abends, Berlin Anb. Bf. an 8.17 morgens (Wartzeit 10 Minuten). 3. Zug D 1 Mannheim ab 9.18 abends, Berlin, Friedrichsfeld an 9.35, umsteigen in D-Zug 1, Friedrichsfeld ab 9.40, Frankfurt an 10.53 abends, Uebergang in Frankfurt in Vorzug D 203 mit Schlafwagen, Abfahrt- und Ankunftszeiten wie oben, Wartzeit 10 Minuten; Uebergang in Frankfurt in Hauptzug D 203 mit Schlafwagen, Abfahrt- und Ankunftszeiten wie oben, Wartzeit 30 Minuten. 4. Zug D 37 Mannheim ab 9.11 abends, Oerburken an 11.31, Oerburken ab 11.15, Berlin Anb. Bf. an 9.38 morgens. Direkter Zug Mannheim-Berlin mit Schlafwagen. Oerburken-Berlin.

© Petroleum-Versorgung. Das Städt. Nachrichtenamt schreibt uns: Die auf Grund des Stadtratbeschlusses vom 11. d. M. in den hiesigen Tageszeitungen veröffentlichte Bekanntmachung über Regelung der Petroleum-Versorgung in Mannheim scheint nicht in allen Kreisen genügend beachtet worden zu sein. Es wird daher wiederholt auf diese Bekanntmachung hingewiesen. Danach sind alle

hierherigen Kleinhandl. verpflichtet, innerhalb des ihnen zugewiesenen Vorrates an jedem Mann, ohne Rücksicht darauf, ob er auch sonstige Waren bezieht, Petroleum abzugeben. Die Kleinhandl. dürfen Petroleum zu Beleuchtungszwecken nur in Mengen von 1/2 Liter an die Verbraucher abgeben. Den Verbrauchern ist es unterlagt, den Einkauf von Petroleum zu wiederholen, bevor sie die zuletzt erworbene Menge von 1/2 Liter verbraucht haben.

© Von der Handels-Hochschule. Die Leitung des Englischen Seminars hat seit Beginn des Wintersemesters Herr Dr. Ernst Leopold Stahl (Heidelberg) wieder in vollem Umfange übernommen. Die Kurse finden in vier Gruppen statt. — Auch für Hospitanten geeignet sind die Kurse Handelskorrespondenz (Montag 6 bis 8), Sprach- und Stilübungen (Mittwoch, Donnerstag 6 bis 8), Lektüre (Obersstufe) nur an Vorgesetzten (Mittwoch 6 bis 7). Weiterhin wird von Rektor Berger ein Kursus für Anfänger in Englisch abgehalten. Anmeldungen werden noch bei dem Seminarleiter und im Sekretariat entgegengenommen.

© Der Wert der Kleinkindererschule ist jetzt in der lange andauernden Kriegszeit mehr wie je für unser Volk offensichtlich geworden. Die zahlreich auf Arbeit gehenden Frauen bringen ihre Kinder jetzt in die Kleinkinderkassen und wissen sie da mit Recht gut aufgehoben. Die Räume der in der Hindelstraße 9 am dem Lindenhof bestehenden Kleinkinderkassen, die schon in Friedenszeiten etwa 200 Kinder zählte und überfüllt war, räumen für den Nachwuchs nicht mehr aus, sodas der Verweilungszeit sich noch können für eine 2. Kinderkassen anmieten mußte. In der Reimerhofstraße 30 zu ebener Erde, in einer früheren Wirtschaft, wurden außerordentlich geeignete Räume für diesen Zweck gefunden. Eine auszügliche Kinderkassen ist hier in den letzten Wochen eingerichtet worden, wo die Kinder, bei viel Sonne, Licht und Luft in den Sälen, alles das haben werden, was zur Einrichtung einer zeitgemäßen Kinderkassen gehört. Dazu ist der wertvolle Spielplatz in den Anlagen am Rhein in nächster Nähe. Der Unterricht und die Pflege der Kinder wird von Schwestern des hiesigen Mutterhauses für Kleinkinder (Hindelstraße 9) ausgeübt. Die jetzige Kinderkassen wird selbstverständlich weitergeführt. Aber nun wird es infolge der durch die neue Schule eintretenden Entlastung möglich werden, dort verschiedene notwendige Änderungen und Verbesserungen einzuführen. Die hiesige bestehende Kinderkassen, an der zur Zeit etwa 80 Kinder teilnehmen, wird in der jetzigen Weise fort weitergeführt. So besigt das Mutterhaus für Kleinkinder nunmehr mit Einbezug des Trödelhans Kindergartens in Hindelstraße 4, der, erst jüngst gegründet, sich eines guten Besuchs erfreut, 3 Anstalten auf dem Lindenhof zur Pflege und zum Unterrichte der vorwiegend ländlichen Jugend. Die Eröffnung der neuen Schule findet am 22. November statt. Höhere Anstalten über die Schulen erteilen Frau Dorcin H. Bogler oder Stadtdirektor H. Sauerbrunn, Winkstraße 1.

© Friedrichshafen. Wagn und Betrag wegen fällt das morgige Sonntag-Nachmittag-Konzert aus.

© Der Bad-Chor der Christuskirche singt am Freitag, dem 19. Nov., den 13. Psalm von Job. Beginn um 8 Uhr abends.

© Badische Kreislagerlotterie. Das vom Kaufhaus G. & H. Karlsruhe, verkaufte 1. Haupttrefferlos der Bad. Kreislagerlotterie gewonnen ein sehr wertvoller Familienwagen, der nun seiner Angehörigen Sorge bedeutend entbunden ist. Möge er leicht noch Sing und Frieden schlaf noch in den Besitz des glücklichen Betrages kommen und ihn gut anlegen in 5% Kriegsanleihe!

© Der Evangel. Kirchenchor der Johanneskirche wird am Sonntag in der Johanneskirche folgende Chöre zum Vortrag bringen: „Der Herr ist mein Herr“ von Herr. Klein 1793—

Montag, 22. Nov. (A, keine Preise): „Brad“, Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 23. Nov. (O, K. Preise): „Martha“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 24. Nov. (D, keine Preise): „Die Geschwister“, „Tilla“, Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 25. Nov. (C, mittl. Preise): „Die Hebermann“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 26. Nov. (A, keine Preise): „Höflichkeit“, Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 27. Nov.: keine Vorstellung.

Sonntag, 28. Nov. (A, hohe Preise, hohe Preise): „Zum ersten Male: Mona Lisa.“ (H: Dr. Degermann. — D.: Fuchslingler.) Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag, 29. Nov.: Volksoberleitung: „Brad“, Anfang 8 Uhr.

Neues Theater im Hofgarten. (Spielplan)

Sonntag, 21. Nov.: „Kora.“ (H: Weibert.) Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 28. Nov.: „Herrschafflicher Jäger“, Anfang 8 1/2 Uhr.

Theateranträge. Die nächste Aufführung von Peter Gads „Brad“ am Montag beginnt wieder um 8 Uhr. Hochschule für Kunst in Mannheim. Nächsten Donnerstag, 25. November, abends 7 1/2 Uhr, finden im Hofgarten Klavierkonzerte von Maria Braun statt. Der Erlös fließt dem roten Kreuz zu.

Mannheimer Kunstverein. Die Bilder von Ernst Liebermann-München werden nur über Sonntag noch ausgestellt. — Auf die Ausstellung der Vogelbilder von Ernst Solbehr, sowie auf die

hierherigen Kleinhandl. verpflichtet, innerhalb des ihnen zugewiesenen Vorrates an jedem Mann, ohne Rücksicht darauf, ob er auch sonstige Waren bezieht, Petroleum abzugeben. Die Kleinhandl. dürfen Petroleum zu Beleuchtungszwecken nur in Mengen von 1/2 Liter an die Verbraucher abgeben. Den Verbrauchern ist es unterlagt, den Einkauf von Petroleum zu wiederholen, bevor sie die zuletzt erworbene Menge von 1/2 Liter verbraucht haben.

© Von der Handels-Hochschule. Die Leitung des Englischen Seminars hat seit Beginn des Wintersemesters Herr Dr. Ernst Leopold Stahl (Heidelberg) wieder in vollem Umfange übernommen. Die Kurse finden in vier Gruppen statt. — Auch für Hospitanten geeignet sind die Kurse Handelskorrespondenz (Montag 6 bis 8), Sprach- und Stilübungen (Mittwoch, Donnerstag 6 bis 8), Lektüre (Obersstufe) nur an Vorgesetzten (Mittwoch 6 bis 7). Weiterhin wird von Rektor Berger ein Kursus für Anfänger in Englisch abgehalten. Anmeldungen werden noch bei dem Seminarleiter und im Sekretariat entgegengenommen.

© Der Wert der Kleinkindererschule ist jetzt in der lange andauernden Kriegszeit mehr wie je für unser Volk offensichtlich geworden. Die zahlreich auf Arbeit gehenden Frauen bringen ihre Kinder jetzt in die Kleinkinderkassen und wissen sie da mit Recht gut aufgehoben. Die Räume der in der Hindelstraße 9 am dem Lindenhof bestehenden Kleinkinderkassen, die schon in Friedenszeiten etwa 200 Kinder zählte und überfüllt war, räumen für den Nachwuchs nicht mehr aus, sodas der Verweilungszeit sich noch können für eine 2. Kinderkassen anmieten mußte. In der Reimerhofstraße 30 zu ebener Erde, in einer früheren Wirtschaft, wurden außerordentlich geeignete Räume für diesen Zweck gefunden. Eine auszügliche Kinderkassen ist hier in den letzten Wochen eingerichtet worden, wo die Kinder, bei viel Sonne, Licht und Luft in den Sälen, alles das haben werden, was zur Einrichtung einer zeitgemäßen Kinderkassen gehört. Dazu ist der wertvolle Spielplatz in den Anlagen am Rhein in nächster Nähe. Der Unterricht und die Pflege der Kinder wird von Schwestern des hiesigen Mutterhauses für Kleinkinder (Hindelstraße 9) ausgeübt. Die jetzige Kinderkassen wird selbstverständlich weitergeführt. Aber nun wird es infolge der durch die neue Schule eintretenden Entlastung möglich werden, dort verschiedene notwendige Änderungen und Verbesserungen einzuführen. Die hiesige bestehende Kinderkassen, an der zur Zeit etwa 80 Kinder teilnehmen, wird in der jetzigen Weise fort weitergeführt. So besigt das Mutterhaus für Kleinkinder nunmehr mit Einbezug des Trödelhans Kindergartens in Hindelstraße 4, der, erst jüngst gegründet, sich eines guten Besuchs erfreut, 3 Anstalten auf dem Lindenhof zur Pflege und zum Unterrichte der vorwiegend ländlichen Jugend. Die Eröffnung der neuen Schule findet am 22. November statt. Höhere Anstalten über die Schulen erteilen Frau Dorcin H. Bogler oder Stadtdirektor H. Sauerbrunn, Winkstraße 1.

© Friedrichshafen. Wagn und Betrag wegen fällt das morgige Sonntag-Nachmittag-Konzert aus.

© Der Bad-Chor der Christuskirche singt am Freitag, dem 19. Nov., den 13. Psalm von Job. Beginn um 8 Uhr abends.

© Badische Kreislagerlotterie. Das vom Kaufhaus G. & H. Karlsruhe, verkaufte 1. Haupttrefferlos der Bad. Kreislagerlotterie gewonnen ein sehr wertvoller Familienwagen, der nun seiner Angehörigen Sorge bedeutend entbunden ist. Möge er leicht noch Sing und Frieden schlaf noch in den Besitz des glücklichen Betrages kommen und ihn gut anlegen in 5% Kriegsanleihe!

© Der Evangel. Kirchenchor der Johanneskirche wird am Sonntag in der Johanneskirche folgende Chöre zum Vortrag bringen: „Der Herr ist mein Herr“ von Herr. Klein 1793—

Montag, 22. Nov. (A, keine Preise): „Brad“, Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 23. Nov. (O, K. Preise): „Martha“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 24. Nov. (D, keine Preise): „Die Geschwister“, „Tilla“, Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 25. Nov. (C, mittl. Preise): „Die Hebermann“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 26. Nov. (A, keine Preise): „Höflichkeit“, Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 27. Nov.: keine Vorstellung.

Sonntag, 28. Nov. (A, hohe Preise, hohe Preise): „Zum ersten Male: Mona Lisa.“ (H: Dr. Degermann. — D.: Fuchslingler.) Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag, 29. Nov.: Volksoberleitung: „Brad“, Anfang 8 Uhr.

Neues Theater im Hofgarten. (Spielplan)

Sonntag, 21. Nov.: „Kora.“ (H: Weibert.) Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 28. Nov.: „Herrschafflicher Jäger“, Anfang 8 1/2 Uhr.

Theateranträge. Die nächste Aufführung von Peter Gads „Brad“ am Montag beginnt wieder um 8 Uhr. Hochschule für Kunst in Mannheim. Nächsten Donnerstag, 25. November, abends 7 1/2 Uhr, finden im Hofgarten Klavierkonzerte von Maria Braun statt. Der Erlös fließt dem roten Kreuz zu.

Mannheimer Kunstverein. Die Bilder von Ernst Liebermann-München werden nur über Sonntag noch ausgestellt. — Auf die Ausstellung der Vogelbilder von Ernst Solbehr, sowie auf die

1892. „Haber mein Gott zu dir“ nach Lowell Mason 1792—1872.

© Marcel Salzer-Abend. Marcel Salzer, der am 24. November (im Hofgarten) zu uns kommt, hat im ersten Kriegsjahr über 100 Kriegsfürsorge-Abende und Kaszernvorträge gehalten. Die Abende fanden in der Heimat und an der Front in 63 verschiedenen Orten statt. Darunter waren 30 unentgeltliche Soldatenvorträge, alle übrigen Abende brachten Kriegsmobilitäten. In den letzten Jahren hat er über 22 000 Mark. Den Kaszernvortrag für den diesmaligen Abend hat die Kolonialverwaltung R. Ferd. Dödel, Kronstadt, gestellt.

© Zu welchen Mitteln die Engländer greifen, um den Geist unserer Truppen möglichst zu beeinflussen, zeigt ein kürzlich von englischen Fliegern in Flandern auf unternommen abgeworfenes Flugblatt, das in fliegender deutscher Sprache geschrieben ist und durch seinen mit den deutschen Worten gezielten Kopftitel „Feldpost“ den Kämpfern zu erwecken sucht, als handle es sich um eine deutsche Armeezeitung. Ein Abdruck dieses kriegsgeschichtlich interessanten Blattes, welches verschiedene tendenziös gefärbte Artikel über die Lebensverhältnisse in Deutschland, den Unterlebenskrieg und die angebliche russische Gefahr enthält, ist in der Kriegsausstellung des Mannheimer Arbeitervereins (Groß-Schloß) neben veränderten anderen Reservierungen zu sehen. Von Interesse ist auch eine russische Zeitschrift aus dem Kriegsjahre 1915 mit einem von der Genur überbrachten Titelbild. Neu aufgestellt sind verschiedene Photographien aus russischen Kämpfern, bezogen in Holz, und die Zeichnungen hiesiger Künstler „Mannheim im Kriege“ sind noch zu sehen. Die Ausstellung ist vorerst nur noch möglich und am nächsten Sonntag von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr geöffnet.

### Vergnügungen.

© Volkshaus. Heute abend geht der neue Job-Saman, „Der Stellvertreter“ erstmals in Szene. — Des Totensonntags wegen gibt es morgen in 2 Vorstellungen das Deutsche Schauspiel „Um eine Willen“. Montag, Dienstag und Mittwoch wird zum letzten Male „Der Stellvertreter“ gegeben und für das weitere Volkshaus befindet sich die richtige Kölner Volkshaus „Mitternachts“ in Vorbereitung.

© Kino-Vorstellung. Prospekt Nr. 1, 4. Die Bild in das diesmalige Interesse wird wiederum von der Güte und Bereicherung des diesmaligen Programms der Kino-Vorstellung überzogen. „Gelebte Schuld“, ein hochdramatisches Werk in drei Akten mit den beliebten Schauspielern Annie Hed und Herrin Gada Bild in den Hauptrollen, behandelt das Leben eines verarmten Mädchens, welches den Bedingungen und Versuchungen eines charaktarlosen und nur seine Lebenszeit fröhlichen Mannes nicht widersteht, in der Verführung getrieben wird und den herben Bescheid, eingekerkert zu sein, durch die Wunde seiner sich bräutet überwinden, hochdramatischen Momente, durch das überaus lebendige, herzerwogende Spiel der Darsteller immer an der Spitze der fabelhaften Kunstwerke. Die dreitägige Schloßer „Der nächtliche Totschlag“, mit einem hübschen feinen und hochinteressanten ausgearbeiteten Werke soll der nächsten Szenen reinen inneren Glanz und der schmerzlichen und enttäuschenden Enttäuschungen und einige genugsame Stunden bringen. Ein gleiches Programm schließt den diesmaligen, so vielfach künstlerischen Werken und Darstellungen so überreichen Spielplan.

### Letzte Meldungen.

18 000 serbische Flüchtlinge in Rumänien.

□ Berlin, 20. Nov. (Von u. Berl. Bldg.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die aus Dänemark gemeldet wird, befinden sich in Rumänien jetzt mehr als 18 000 serbische Flüchtlinge.

□ Berlin, 20. Nov. (Von unj. Berl. Bldg.) Aus Athen wird gemeldet: Die Helanden der Bierverbandsmächte haben der griechischen Regierung eine Erklärung überreicht, welche betont, daß der Bierverband sich anerkennend über den Serben Hilfe zu bringen und ausruhend Truppen zu landen, bevor die griechische Hilfe gefaßt sei und Garantien Griechenland vorliegen, daß dieses nicht den griechischen dem Bierverband Schwierigkeiten zu bereiten.

Berlin, 20. Nov. (Br.-Tel.) Im Dezember sollen in Berlin zum Besten der Kriegshilfe an 3 Tagen Kollektionen veranstaltet werden.



Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Zur Ausstellung der Vogelbilder des Kunstmeisters Ernst Solbehr im hiesigen Künstlerverein, über die wir im gestrigen Abendblatt berichtet haben, erhalten wir noch die Mitteilung, daß das in Mannheim ausgestellte Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 40 an den von Solbehr gezeichneten Hämpten lebhaftesten Anteil hatte.

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege

Das Beste Dodo zur Zahnpflege













# Preiswerte Angebote

Wir bringen in allen Abteilungen Warenposten zu wirklich billigen Preisen in hervorragender Auswahl.

<b>Schwarze Mäntel</b> ..... 10 <sup>50</sup> bis 55 <sup>00</sup>	<b>Sweater</b> .....	<b>Damen-Mäntel</b> farbig .....	12 <sup>50</sup> bis 52 <sup>00</sup>
<b>Schwarze Astrachan-Mäntel</b> 13 <sup>50</sup> bis 95 <sup>00</sup>	und	<b>Backfisch-Mäntel</b> farbig .....	12 <sup>50</sup> bis 42 <sup>00</sup>
<b>Schw. Astrachan-Blusenjacken</b> 28 <sup>50</sup> bis 58 <sup>00</sup>	<b>Sweater-Anzüge</b>	<b>Damen-Jackenkleider</b> blau ....	20 <sup>50</sup> bis 95 <sup>00</sup>
<b>Schwarze Jackenkleider</b> ..... 25 <sup>50</sup> bis 90 <sup>00</sup>	für Knaben und Mädchen	<b>Damen-Jackenkleider</b> farbig ...	38 <sup>10</sup> bis 90 <sup>00</sup>
<b>Schwarze Sportjacken</b> ..... 12 <sup>50</sup> bis 45 <sup>50</sup>	in großer Auswahl.	<b>Blusen-Röcke</b> farbig .....	3 <sup>90</sup> bis 25 <sup>00</sup>

<b>Trikotagen</b>	<b>Handarbeiten</b>	<b>Kinderstrümpfe</b>	<b>Schürzen</b>
Herrn-Hemden normal-farbig 1.95 2.50 3.25	Sofa-Kissen handgestickt . . . . . 1.45 1.75 2.65	Kinder-Strümpfe, schwarz Wolle plattiert	Kinder-Schürzen farbig, Gr. 45-70 Stock 1.25
Herrn-Hemden normal-farbig 3.90 4.50 4.95	Mittel-Decken handgestickt . . . . . 1.45 bis 6.00	Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	Knaben-Schürzen Grösse 45-60 St. 75 95
Herrn-Jacken normal-farbig 1.65 2.00 2.50	Köchen-Wandschoner gr. u. gezeichnet 0.95 1.25 1.50 2.25	Paar 85 75 85 95 100 110 120 130 140 150	Zier-Schürzen mit Träger, weiss 95 1.35 1.75
Herrn-Unterhos. normal-farbig 1.95 2.20 2.95	Topfrappentaschen gezeichnet und gestickt . . . . . 28 35 45 95 Pl.	Kinder-Strümpfe, schwarz Wolle	Zier-Schürzen mit Träger farbig 1.25 1.45 1.85
Herrn-Unterhos. m. angew. Futter 2.40 2.75 3.50	Quadrate in mod. Aufzeichnungen 18 30 35 42 Pl.	Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	Blusen-Schürzen farbig 1.25 1.75 2.50
Herrn-Hemden farbige 1.75 2.60 3.20	Ueber-Handtücher für Küche u. Zimmer 0.95 1.25 1.65 1.85	Paar 85 115 135 155 175 195 215 235 255 275	Klei.er-Schürzen farb. in 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 2.95 3.25 4.25
		Erstlings-Strümpfe, weiß und farbig, in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.	

Für unsere braven Truppen empfehlen: Wickelgamaschen, Kniewärmer, Leibbinden, Staucher, Kopfschützer, Westen, Socken, Taschentücher etc. in großer Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen.

# Gebrüder Rothschild

K 1, 1 u. 2

Grüne Rabattmarken

K 1, 1 u. 2

## Der tolle Hatzberg

Original-Roman von G. Courth-Mahler. Fortsetzung.

Hatzberg schmeckte natürlich nicht, daß sein Mitbewohner mit Melanie von Hausen bekannt geworden und mit ihr in regem Briefwechsel stand. Die beiden Herren fanden Gefallen aneinander und unterhielten sich sehr leicht.

„Hatzberg sprach sie natürlich über den Krieg und tauschten ihre Meinungen aus.“

„Sie fahren auch bis Berlin, Herr Kamerad?“

„Ja, ich will mich zu Hause von meiner Mutter weiterempfehlen lassen. Ich bin Berliner, Herr Kamerad.“

„Sie sind anscheinend schwer verwundet geworden?“

„Nein, nur ein Kratzer.“

„Dazu gratuliere ich Ihnen. Hoffentlich verheilt meine Wunde auch so gut, daß ich den Krieg mit Ihnen noch erleben kann.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Sie haben es gut, daß Sie doch eine Mutter haben, die Sie pflegen wird“, sagte er leise.

„Mit welchem Blick sah Rottmann ihn an.“

„Sie haben keine Mutter mehr?“

„Nein“, kam es kurz von Hatzbergs Lippen.

„Dann bedauere ich Sie. Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn ich denke, daß ich in manchen Stunden mein liebste, altes Mütterchen umarmen werde.“

„Ich war vor dem Kriege längere Zeit in Frankreich und Belgien, zuletzt in Ostende, wo ich mich von angestrengter Tätigkeit in meinem Beruf — ich bin Ingenieur — erholen wollte, ehe ich heimkehrte.“

„Rottmann hatte mich in Berlin für ein großes Werk als Oberingenieur engagiert. Witten in meiner Erholungszeit brach plötzlich der Krieg aus, und ehe ich abreisen konnte, um mich meinem Regiment zu stellen, war ich in Belgien Kriegsgefangener.“

„Von Ostende brachte man mich mit vielen Ausgewiesenen oder gefangenen Belgierinnen und in Belgien entließ man gefangene Deutsche in das Innere des Landes und schließlich nach Holland.“

„Dort wurde ich interniert. Gott sei Dank nicht lange. Ich konnte mich bei der Erkennung Rottmanns befreien und den deutschen Truppen anschließen.“

„Ich habe meine Mutter seit fast zwei Jahren nicht gesehen. Vorher waren wir nie solange getrennt.“

„Ich bin Ihr einziger Sohn. Mein Vater ist früh gestorben, und Mutter hat nur für mich gelebt.“

„Da sind wir einander sehr viel geblieben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

„Hatzberg sah sie an und sagte: „Schön, daß Sie noch leben.“

**„Unsere Marine“**  
Beste 2 Pf. Cigarette  
Deutsches Fabrikat = Trustfrei  
GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

**Sicheren Erfolg** bringt die Insertion im **General-Anzeiger** **Badische Neueste Nachrichten**



# Weit mehr als 2000 farbige Mäntel

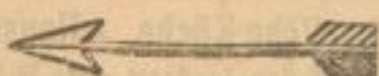
## ein Riesen-Verkauf ohne Gleichen!

In der jetzigen Kriegszeit, wo die Knappheit von Rohmaterial und Arbeitskräften tägliche Preissteigerungen hervorruft, ist dieser billige Verkauf ein schlagender Beweis **höchster Leistungsfähigkeit!**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Bäckisch-Mäntel in modernen grauen Stoffen, sowie karierte Sportjacken mit Gürtel	Elegante $\frac{3}{4}$ lange Mäntel mit Seidenplüsch-Kragen, sowie ganz lange 130 cm lange Formen, karierte und einfarbige Sportjacken	Prachtvolle ganz lange Mäntel in guten Stoffen, sowie reizende $\frac{3}{4}$ lange und kurze Formen. Farbige Samt-Mäntel.	Frische Blumenformen, sowie hoch-elegante praktische lange Mäntel in kariert, blau, braun und grün	Unter dieser Serie befinden sich die wunderbarsten Mäntel in karierten und einfarbigen Stoffen
<b>9.50</b>	<b>14.50</b>	<b>19.50</b>	<b>24.50</b>	<b>29.50</b>

Sämtliche Mäntel sind streng modern u. haben einen weit höheren Wert

Sehenswerte grosse Ausstellung dieser Serien im Eckfenster



# Sophie Link

Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet.

Mannheims grösste Auswahl in modernen farbigen Mänteln.

**Friedrich Dröll**  
Gegründet 1858

**Für Bruchleidende!**  
unbedingt sicher und den Bruch zurückhaltend, sind die von mir gefertigten **Bruchbänder**.  
**Spezial-Anfertigung** für jeden besonderen Fall.  
Herren- und Damen-Bedienung  
Lieferant von K. anerkannenen Behörden und Armeen.



Fernruf 499  
Mannheim Q 2, 1

**Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!**

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft hebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch



**LANZ-LOKOMOBILEN**  
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lantz“  
HEINRICH LANZ MANNHEIM

### Unterricht

Für alle Schichten in 2. und 3. Klasse...  
Angebote von Fr. 1000 an die Reichswehr...

**Frang. Unterrichts**  
erstellt gründl. Material...  
Angebote von Fr. 1000 an die Reichswehr...

### Heirat

**Witwer**  
40 Jahre alt, energ. 180 cm und arbeitssam...  
Angebot von Fr. 1000 an die Reichswehr...

### Ankauf

**Geldschrank**  
zu kaufen gesucht...  
Angebot von Fr. 1000 an die Reichswehr...

### Verkauf

11 einjährige...  
6 diebstahl...  
abgegeben...  
3 Pianos  
aus renom. Herstell. für nur 1000 Mark...  
Angebot von Fr. 1000 an die Reichswehr...

Schicken Sie Ihren Angehörigen im Felde den **Kriegskarten-Atlas**

Der Wunsch nach Übersichtskarten ist draussen ein allgemeiner, deshalb wird der Atlas, welcher sehr reich beschriftete vielfarbige Karten von den einzelnen Schauplätzen bringt, gern entgegengenommen.

Preis M. 1.50 mit Porto M. 1.60

Geschäftsstelle des General-Anzeigers, „Badische Neueste Nachrichten.“

**Kriegs-Uhren**  
gutgehend von 3.75 an.  
**Franz Arnold Nachf.**  
Uhrmacher 20077  
Fernspr. 2230 MANNHEIM M 1, 3.

Es wird bald **Winter** schicken darum zeitig warme Sachen ins Feld.



**Fritz Schultz**  
Schwetzingerstraße 111/113.  
Grüne Marken. Grüne Marken.

Oefen Herde Gas-herde



Bügel-Eisen und alle einschläg. Artikel

Solide Fabrikate - Saubere Bedienung  
**F. H. Esch** Ofengeschäft B 1, 9, Brettestr.

**Uniformen**  
aller Damenhüte wie neu - modern  
Müllersche Hut-Probieren.  
Angebot von Fr. 1000 an die Reichswehr...